

Sechs Legenden über die Atomenergie

Viele Menschen in Deutschland haben eine Meinung zur Atomenergie und sie glauben, diese sei gut begründet. Das stimmt oft nicht, denn die Atomdiskussion ist durch Legenden mitbestimmt.

1. Legende: Der Atommüll wird in Gorleben im Bergwerk gelagert.

Das denken viele Menschen in diesem Land. Trotzdem ist es falsch, denn in Gorleben wurde noch absolut nichts eingelagert. Das liegt nicht am Genehmigungsverfahren oder so, sondern daran weil es gar nicht vorgesehen ist. Der heutige Atommüll ist so heiß, dass er mindestens noch Jahrzehnte abkühlen muß, bevor er irgendwo eingelagert werden kann. Und so stehen jetzt in Gorleben, in einer vom kühlenden Wind durchwehten Lagerhalle, ganz viele „Castoren“.

Da wird seit Jahrzehnten darüber debattiert, ob die AKW's einen Flugzeugabsturz oder ein Attentat überstehen würden oder nicht - aber niemand redet darüber, dass in Gorleben der gesammelte deutsche Atommüll in „Castoren“ verpackt ungeschützt herumsteht. Haben Sie's gewußt?

2. Legende: Atomstrom ist billig.

Atomstrom ist nur billig für die Energiekonzerne. Denn sie rechnen die staatlichen Zuschüsse der Vergangenheit als Einnahmen, den Atommülltransport als günstig (da unser Staat den Polizeieinsatz etc. bezahlt) und die Lagerung des Abfall kaum, denn auch das bezahlt größtenteils der Staat und die zukünftigen Generationen. So kalkuliert ist Atomstrom billig. Für uns als Bürgerinnen und Bürger ist er aber nicht billig, da wir all diese Kosten über die Steuern begleichen müssen, und unsere Kinder und Kindeskiner und ... Ohne Subventionen würde die Kilowattstunde Atomstrom 2 Euro kosten.



3. Legende: Atomenergie ist CO₂-neutral.

Wer das sagt, tut so als wären die Brennstäbe in der Natur zu finden. Tatsächlich ist im Uranerz nur sehr wenig Uran enthalten. Das Erz muß gefördert werden, weite Strecken transportiert, dann aufgearbeitet ... bis am Ende dann ein Brennstab fertig ist. Dabei wird sehr viel Erdöl und andere CO₂-ausstoßende Substanzen verbraucht. In 9 verschiedenen Studien wurden Ergebnisse zwischen 28 bis 159 Gramm CO₂ pro Kilowattstunde Atomstrom ermittelt. Erdgaskraftwerke erzeugen zwischen 116 und 398 Gramm CO₂, Steinkohlekraftwerke zwischen 508 und 897 Gramm CO₂, Braunkohlekraftwerke zwischen 703 und 1142 Gramm CO₂.

4. Legende: Atomenergie bietet eine Alternative zu Erdöl, Erdgas und Kohle.

Manchmal wird so getan, als biete die Atomenergie für ganz, ganz lange Zeiten eine Möglichkeit der Stromerzeugung. Tatsächlich ist es umgekehrt: Uran gibt es nur noch sehr wenig auf der Welt und entsprechend werden die Atomkraftwerke, allein aus Mangel an Uran, bald eingestellt werden müssen. Wissenschaftler der Beratungsfirma Ludwig-Bölkow-Systemtechnik (LBST) in München haben versucht, die Menge des noch abbaubaren Urans abzuschätzen. Ergebnis: schon in den nächsten 30 Jahren werden die weltweit nachgewiesenen Vorkommen, die sich bei Preisen von unter 40 Dollar pro Kilogramm Uran ausbeuten lassen, erschöpft sein. Seit Jahren hinkt der Abbau von Natururan dem Verbrauch in den Kernkraftwerken hinterher. Rund ein Drittel des Bedarfs decken die Brennelemente-Hersteller daher mit Uran aus Lagerbeständen und abgerüsteten Kernwaffen. Wie sehr die Einschätzungen von verschiedenen Experten auch auseinandergehen (und dass sie auseinandergehen liegt vor

allem daran, einzuschätzen, wie viele AKW's es denn morgen geben wird), in einem Punkt sind sich alle einig: Uran wird erschöpft sein, bevor Erdöl, Ergas oder Kohle ihrem Ende entgegengehen.

5. Legende: Mit Atomkraftwerken im Ausland haben wir nichts zu tun.

Falsch. Denn u.a. der Siemenskonzern verkauft Atomtechnik in alle Welt und macht so AKW's in verschiedenen Ländern möglich. Auch im Iran in Erdbebengebieten gebaute Atomanlagen enthalten Technik von Siemens. Wer einen Atomausstieg will, muß auch für ein Exportverbot von Atomtechnik sein.

6. Legende: Krefeld hat mit dem Atomprogramm nichts zu tun.

Es gibt in Deutschland eine Firma, ohne die das deutsche Atomprogramm nicht funktionieren könnte. Diese Firma ist nicht sehr bekannt und kommt aus Krefeld: die Firma Siempelkamp. Hier wird der deutsche „Castor“ gefertigt, ohne den es keine Atomtransporte gäbe.

Daneben haben sie eine „Core-Catcher“ genannte Einrichtung entwickelt, die gegen Kernschmelzen in AKW's helfen soll.

Doch nicht nur das: Seit Anfang der achtziger Jahre wird von Siempelkamp ein Einschmelzverfahren zum Recycling von Metallen mit radioaktiver Kontamination aus Nuklearanlagen angewendet. Mit dieser „CARLA“ genannten Schmelzanlage in Krefeld wurden seitdem mehr als 20 000 Tonnen kontaminierter Schrott aus Brennelemente-Fabriken, Uran-Anreicherungsanlagen und kerntechnischen Anlagen im In- und Ausland umgeschmolzen. Dafür hat Siempelkamp in Krefeld die Genehmigung nach Strahlenschutzverordnung. Sowohl beim „Castor“ als auch bei „CARLA“ gab es in der Vergangenheit Probleme mit der Genehmigung durch Behörden.

Aus alledem ziehen wir einen Schluß: Sofortiger Atomausstieg weltweit. Fangen wir in Krefeld an.

Mehr Informationen bei: www.ausgestrahlt.de und www.100-gute-gruende.de

*Anti-Atom-Mahnwache
jeden Montag, 18 bis 18.30
Uhr auf dem Krefelder
Neumarkt.*

